

lauchtigsten Fürsten und Herrn, HERRN Friedrich Ludewigs, Erben zu Norwegen, Herzogen zu Schleswig, Holstein, der Stormarn und der Dittmarsen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Königl. Preussischen General-Feld-Marschallen, des Königl. Dänischen Elephanten, und Königl. Preussischen schwarzen Adlers Ordens-Rittern etc. etc. Mit der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, FRAUEN Louise Charlotte, Erbin zu Norwegen, Herzogin zu Schleswig, Holstein etc. etc. welche Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit in Demuth überreicht M. Joh. Chr. Gottsched. Königsberg, gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey. (2 Bl. fol.)
„Held! dessen Scheitel kaum mit so viel Myrthen glänzt“,

u. s. w. (76 Alexandriner).

Dieses Gedicht hat er übrigens sogleich 1725 in Leipzig mitaufgenommen in die „Zugabe einiger Gedichte. von J. C. G.“ zu seiner Ausgabe: Herrn D. Johann Valentin Pietschen Gesammlete Poetische Schriften, S. 249–251.

57) Album P. II, p. 424: auch bei ihm ist bemerkt „stip. ma“.

58) in der 2. Auflage genauer: „unter mir gehaltenen“ — Johann Christoph Gottsched ist ihr Verfasser (vgl. oben S. 107 f.)

59) (Dan. Heinr. Großmann) „Gesammlete Nachrichten von der Ost-Preussischen Stadt Schippenbeil“ etc. Königsberg 1778 S. 99 nennt den Ort „Weterkam“; Gustav Liek „Die Stadt Schippenbeil“ etc. Königsberg 1874 S. 227 „Wöterkeim“ (nach S. 44 war Besitzer dieses Gutes 1716–1735 ein Major v. d. Gröben).

60) Vgl. „Zur Charakteristik der deutschen Gelegenheitsgedichte und Reden in Königsberg um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts.“ (Vortrag in d. Alterthumsgesellschaft Prussia: Sitzung vom 17. Juni 1881) abgedr. Altpreuß. Monatsschrift XIX. Band 7. u. 8. Heft 1882 S. 662–678; Sitzungsberichte der Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg in Pr. im 87. Vereinsjahre Nov. 1880–1881 S. 45–64: nach deren „Inhalt“ ist Verf. „W. U.“ [= Wilhelm Ungewitter (damals stud. phil.)?].

61) Vgl. außer den betreffenden, oben S. 71 und 72 mitangeführten, Versen der Gedichte zum 7. September 1727 (Anm. 10) und 1732 (Anm. 11) auch noch die folgenden aus eben diesem 1732 an seine Eltern gerichteten:

„Lehrt mich beyder zarten Sinn,
Musen! lehrt mich Gottscheds Liebe,
Gottscheds, und der Biemanninn,
Als ein Muster reiner Triebe.
Denn ich weis, ihr könnt es wissen,
Weil ihr selbst sein Rohr benetzt,
Wenn er sonst ans Pindus Flüssen
Oft ein deutsches Lied gesetzt.
Ja ihr wißt von seinen Tönen,
Auf den Jahrestag seiner Schönen.“

Für die Oeffentlichkeit wird sein Vater solche Gedichte an seine Braut und dann Frau ja wohl nicht geschrieben haben; mir sind als gedruckte,